

Nr
29



Der
Aus Verdienst gerecht gewordene
Selige

Burde,

Als der weiland

Hoch- Wohlgebohrne Herr,

Herr Ludewig
von Bredow /

Römisch- Kaiserlicher wohlbestalt gewesener
Hauptmann zu Fuß,

Erb- Herr auf Friesack, Wagenis, Landien, Kriele,
Bredickow, Briesen, Brunne, Haage, Diezenis, Stechow,
Lochow, Manckmuß, Laßlich, Boberow, Grimme, Sandberge,
Zapeln, Mellen, Rambow, ic.

Den 24sten April MDCCXL.

Nach einer fast halbjährigen schweren Krankheit im wahren
Glauben und auf das theure Verdienst seines Erlösers JESU Christi
selig einschloß,

Mit wenigen entworfen

Von

Des wohlseligen Herrn Hauptmanns

gewesenen Veicht- Vater

Caspar Friedrich Kleinow,

Prediger zu Senske und Wagenis.

Brandenburg, Gedruckt bey Christian Hallen, Königl. Preuß. privil. Buchdrucker.



Erdienst, Verdienst, du giltst im Himmel
 und auf Erden,
 Verdienst, Verdienst, du wirst bisweilen
 nicht belohnt,
 Wenn gleich die Centner-Last auspresset
 viel Beschwerden,

Doch dieses, wie wir seh'n, ist nur die Erd' gewohnt.
 Allein, ein redlich Blut vergilt doch treues Dienen;
 Denn Elieser wird von Abraham geliebt:
 Ein Laban muß sich doch zu Jacobs Ruhm erkühnen,
 Belohnen seine Treu, die er an ihm verübt.
 Der König Pharao vergilt des Josephs Deuten,
 Er kömmet in Credit, er wird ein grosser Mann,
 Es muß ihn sein Verdienst zum Vice-Roy bereiten,
 Ein jeder sieht mit Lust des Landes Vater an.
 So muntert Menschen auf, diß redliche Belohnen,
 Zur Arbeit, und zum Dienst, zur Treu und Wachsamkeit:
 Der Allerhöchste auch belohnt mit Himmels-Cronen
 Die abgelegte Treu, sie stehen da bereit.
 Weit suchen darff ich nicht auch solche Potentaten,
 Die treuer Diener Dienst belohnen nach Gebühr.
 Ein jeder muß gestehn: Es sey dem wohl gerathen,
 Der sich aufs gute legt, dient redlich für und für.

Natur, Vernunft und Mensch, ist GOTT zum Dienst
erschaffen,

Dis alles muß zum Dienst stehn jeden Windt bereit;
Er kan den ganzen Rund im Augenblick hinraffen,
Wosern dasselbige anhebet einen Streit.

Der Glaube aber kan sich nicht als wirckfahm zeigen,
So wie die Frucht vom Baum, so zeuget dessen Frucht;
Ein Himmels Kind läßt sich zu gute Wercke neigen,
Es folget reiner Lehr, begiebt sich unter Zucht.

Der Himmel will dereinst auch deren Wercke loben,
Vor aller Engel Schaar, vor seinem höchsten Thron,
Der guten Wercke Zier soll prangen herrlich droben,
Weil dieses selbst verspricht der Heiland, Gottes Sohn.

Ja freylich, dis ist wahr! doch muß man ja nicht prahlen
Nach Pharisäer Art, das bringt nicht Himmels-Lust.

Ein jeder liebt den Kern, und nicht die leere Schaalen:
Wer glaubt, ist angenehm, wie uns gar wohl bewußt.

Eins, eins muß wahrlich uns die Himmels-Thür aufschliessen,
Der aufgepuckte Krahm der Wercke hilft uns nicht,

Wir müssen doch dabey für unsre Sünden büßen,

Nur eine Schuld verdient das strengeste Gericht.

Was soll denn nun hierbey der arme Sünder machen?

Dis ist des Sünders Rath: Der Gnadenstuhl versöhnt;
Der theure Heiland macht, daß Himmel, Erde lachen,

Wie dis der Engel-Schaar bey der Geburt bethönt.

Drum weiche, mein Verdienst! drum packt euch, gute Wercke!

Der Himmel wird mir nur durchs Himmels Sohn zu theil.

Dis ist des Glaubens Trost, dis ist der Sünder Stärke,

Beg mit der Wercke Ruhm! mein Jesus ist mein Heil.

Dis wußtest Du sehr schön, Wohlseeliger! im Leben,

Du lebtest auf Verdienst, doch ohn Verdienst allhier.

Du kanst nun auf Verdienst in Deinem Himmel schweben,

Da Dein Verdienst hier war Dir weder Schmuck noch Zier.

Du wußtest : Mein Verdienst kan mir nichts guts ver-
dienen,

Durch mein Verdienst muß mir das Sterben bitter seyn.
Ein seliges Verdienst ist mir zu gut erschienen,
Das stärckt den matten Geist, das zuckert Bermuth ein.

Wohlfeliger! Du hast es hierin wohl getroffen,
Du hofftest auf Verdienst, Verdienste flohest Du;
Der ganze Himmel steht **DJN** zum geniessen offen,
Nachdem Du starbest lebst Du nun in sichrer Ruh'.
Du hast Dich wohl gebett in Deiner Ruhe-Kammer,
Du schläffest recht getrost. Schließt zu die Grabes-
Thür!

Berschlafe nun erquickt viel tausend Angst und Jammer,
Von Deinem Dienst-Haus bist Du frey nun für und für.
Das ungestüme Meer führt Dich in Salems Auen
Wo keine Kranckheit ist, wo keine Angst und Noth;
Du kanst mit froher Lust die Seraphinen schauen,
Die Wechfels-Zeit ist aus, der Tod ist bey **DJN** todt.
Muß gleich Dein blasser Leib sich in die Erde legen,
So hoffst Du Freuden-voll den schönen Frühlings-Tag,
An welchem sich Dein Staub wird regen und bewegen,
An welchem Dein Gebein vortrefflich grünen mag.
Wir endlich sehn **DJN** nach mit frohen Glaubens Augen,
Fällt gleich der Himmel ein, fällt ein des Leibes Haus,
So soll und will das Herz aus **JESU** Brüsten saugen.
Getrost! wir ziehn **DJN** nach, wir ziehn auch bald heraus.





Der
Aus Verdienst gerecht gewordene
Selige

Burde,
Als der weiland
Hoch- Wohlgebohrne Herr,

**Sudewig
Bredow**

licher wohlbestalt gewesener
tmann zu Fuß,
ack, Wagenis, Landien, Kriele,
Brunne, Haage, Biezenis, Stechow,
Blich, Boberow, Grimme, Sandberge,
Mellen, Rambow, &c.

April MDCCLX.

igen schweren Kranckheit im wahren
re Verdienst seines Erlösers IESU Christi
selig einschleiff,
t wenigen entworfen

Von
en Herrn Hauptmanns

senen Beicht-Vater

Friedrich Kleinow,

zu Senske und Wagenis.

Brandenburg, Gedruckt bey Christian Hallen, Königl. Preuss. priv. Buchdrucker.

